



「 Rostock
denkt 365° 」



Handreichung für Partner und Sponsoren
zur Rostocker Bewerbung um den Titel
»Stadt der Wissenschaft 2009«



Im Herzen der Stadt: Auf halbem Weg zwischen Uni und IHK liegt das Rathaus.



🕒 Aufgabe | Wissenschaft und Stadt voranbringen

Rostock feiert seine Fußballer und seine Olympioniken. Seine herausragenden Forscher und Erfinder machen zu Hause hingegen selten Schlagzeilen. Alle kennen die Werft, den Hafen und die Brauerei. Die Forschungsfelder und -einrichtungen sind in der Stadt mit Nordeuropas ältester Universität indessen eher

unbekannt. Dabei erfahren sie in der »Community«, wie sich die internationale Wissenschaftsgemeinde nennt, weltweit Anerkennung. Welche Kraft, welches Selbstbewusstsein, welchen Stolz könnte die Stadt aus ihren Ideenschmieden schöpfen, wenn Wissenschaft konkret erfahrbar, wenn sie erlebbar würde.

An formeller Anerkennung mangelt es den Wissenschaftseinrichtungen keineswegs. Schon gar nicht der Universität, die inzwischen unser größter Arbeitgeber ist und mit fast 600 Jahren ohnedies der erfahrenste. Dennoch: Viele Synergieeffekte, die ein enges Miteinander von Stadt, Wissenschaft, Wirtschaft

[Wissen²] + Wasser = H_RO



Bewertet werden in der Bewerbung:

- Vielfalt und interdisziplinäre Aktivitäten
- Ganzheitlichkeit
- Zielgruppenorientierung
- Originalität, Kreativität, Innovation
- Realisierbarkeit und Nachhaltigkeit
- erkennbarer Nutzen und die Effekte für Wissenschaft und Stadt
- Vernetzungsgrad, Kompetenz, Geschlossenheit der Akteure
- Ansprache der Bürger - Verständlichkeit, Bürgernähe

Bisherige Sieger: Bremen 2005, Dresden 2006, Braunschweig 2007.

Bisherige Bewerber: z. B. Frankfurt a. M., Freiburg, Greifswald, Göttingen, Hamburg, Heidelberg, Jena, Leipzig, Marburg, München, Regensburg, Tübingen, Wismar.

Mehr Infos unter
www.stadt-der-wissenschaft.de

und Bürgern bietet, blieben bisher ungenutzt. **Wichtige Akteure auf allen Seiten haben diese Defizite erkannt und bemühen sich um Abhilfe. Den Durchbruch soll jetzt die Bewerbung als »Stadt der Wissenschaft 2009« bringen.**

Der Titel »Stadt der Wissenschaft« wird seit 2005 jeweils für ein Jahr vom Deutschen Stifterverband vergeben. Das Interesse ist riesengroß, die Zahl

der Bewerber steigt von Jahr zu Jahr. Und mit ihr der Anspruch. Im Oktober 2007 müssen die schriftlichen Konzepte eingereicht werden. Anfang 2008 wählt eine hochkarätige Jury drei Städte aus. Diese Kandidaten präsentieren ihre Ideen dann in einer öffentlichen Jurysitzung. Dem Sieger winken 125.000 Euro sowie die öffentliche Anerkennung und Auszeichnung seiner Strategie. Kann die Stadt Zusage von privaten Spendern und

Sponsoren über mindestens 500.000 Euro vorweisen, so legt der Stifterverband noch einmal 125.000 Euro obendrauf. Die bisherigen Preisträger haben jeweils zwischen 1 und 1,5 Mio. Euro für ihr Wissenschafts-Jahr zusammengetragen.

Ziel des Stifterverbandes ist es, Wissenschaft mit Wirtschaft, Kultur und Politik zu vernetzen und Bürger zu begeistern.



An der Weltspitze: Medizintechnik
»made in Rostock«.

○ Situation | Wir sind besser, als wir denken

Seit mehr als einem halben Jahrtausend liefert die Rostocker Universität nun schon Konzepte für die Zukunft. In den letzten 15 Jahren hat sie eine kraftvolle Modernisierung und erkennbare Umstrukturierung durchgemacht. Beide Prozesse sind bei anhaltendem Kostendruck in vollem Gange. Dabei erfolgte in den letzten Jahren eine zunehmende Konzentration auf zukunftsfähige Kompetenzfelder und regionale Schwerpunkte. Bei rund 14.000 Studierenden ist die Alma Mater sehr beliebt. Ihre Zahl steigt seit vielen Jahren. Inzwischen kommen sie aus 80 Nationen.

Neben und mit der Universität bestellen weitere hochkarätige Forschungseinrichtungen das Feld der Zukunft (Folgeseite). **Mit dieser vielschichtigen Wissenschaftslandschaft könnte die Stadt wieder in der Champions League von Forschung und Lehre mitspielen.** So sind Rostocker Einrichtungen an europaweiten Forschungsvorhaben beteiligt sowie in deutsche und internationale Netzwerke und Austauschprogramme eingebunden - z. B. in den Life-Science-Verbund ScanBalt.

Punkte machen die Akademiker an der Warnow in Bereichen, die hier traditionell stark und anerkannt sind. Zum Beispiel in der regenerativen Medizin oder im innovativen Schiffbau. Aber auch in einigen neuen Wachstumsfeldern haben sie die Nase vorn - z. B. bei der Energietechnik und der Informatik. Andere Forscher stricken aus der Kombination einer alten und einer jungen Disziplin eine ganz besondere Erfolgsgeschichte - z. B. mit neuronalen Chips.

Traditionell herrscht in Rostock ein wissenschaftsfreundliches Klima.

Und es gibt selbstverständlich Kooperationen - untereinander und mit diversen Unternehmen. Ein städtisches Netzwerk, das Wissenschaftseinrichtungen miteinander sowie mit Wirtschaft, Kultur und Politik verbindet, existiert jedoch nicht.

Bei zahlreichen Wissenschaftseinrichtungen fand in den vergangenen Jahren eine Hinwendung zu den Menschen der Region statt. Erfreut stießen sie hier auf offene Ohren und Experimentierfreude. Die Lange Nacht der Wissenschaften, die Kinderuniversität, die Seniorenakademie, die Wissenskarawane, das Wissensmeer und viele andere Aktionen fanden ein begeistertes Publikum.

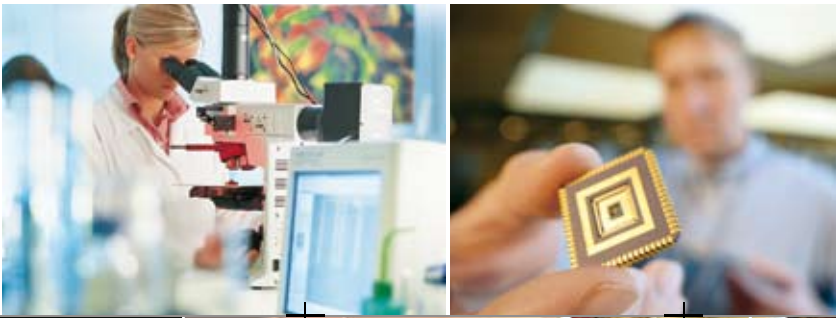
In der Wirtschaft hat die Stadt einen schweren Transformationsprozess und massive Arbeitsplatzverluste hinter sich - vor allem im Schiffbau, in der Fischerei und anderen ehemaligen Kombiatsstrukturen. Nun **zeichnet sich eine Trendwende ab, denn es gelang, die maritime Industrie, die Seeverkehrs- und Hafenwirtschaft, die Ernährungsbranche sowie die Tourismuswirtschaft komplett zu erneuern** und wieder zu stabilen Wachstumskernen zu entwickeln. Hinzugekommen sind leistungsfähige Unternehmen verschiedener High-Tech-Bereiche. Außerdem konnte die Stadt in den letzten 15 Jahren eine moderne und leistungsfähige Infrastruktur aufbauen.

Diese deutliche Verschiebung von Industrie- zu Wissens-Arbeitsplätzen in unserer Stadt kam in der Öffentlichkeit jedoch nicht an. Zu



selten wird über die herausragenden Chancen geredet und geschrieben, die Rostock im Informationszeitalter mit seinen Hightech-Schmieden und seiner Wissenschaftslandschaft hat.

Schließlich muss die Kommune auch noch einen Schuldenberg abtragen und dafür bei Kultur- und Sozialeinrichtungen kürzen. Für viele ein Grund mehr, an den Perspektiven unseres Gemeinwesens zu zweifeln. So zeichnet sich in einigen Bereichen ein Fachkräftemangel ab, weil junge Leute abwandern. Auch fallen in dieser Stimmung fremdenfeindliche Ressentiments bei einigen



Konzert im Dock: Frische Ideen verbinden Schiffbauer und Musiker der Stadt.



Bevölkerungskreisen auf fruchtbaren Boden. Das Selbstbewusstsein dieser einst so stolzen Hansestadt hat Schaden genommen. Rostock braucht daher nicht nur neue Unternehmen und Arbeitsplätze. **Die Stadt braucht zuallererst ein neues Denken, ein neues Selbstwertgefühl.** Sie muss sich auf ihre Stärken besinnen, über den Tellerrand schauen und sich ihrer Vorzüge bewusst werden. Sie muss an den Pioniergeist ihrer Gründer anknüpfen, sich ihrer Euphorie zur Olympiabewerbung erinnern, das Engagement wieder aufnehmen, das den Wiederaufbau der Petrikirche ermöglichte.

Zu Rostocks Forschungsschwerpunkten gehören:

- Schiffbau und Schifffahrt
- Meeresforschung und Meerestechnik
- Chemie und Katalysatorforschung
- Regenerative Medizin
- Optics & Material Sciences
- Life Science Engineering und Biosystemtechnik
- Informations- und Kommunikationswissenschaften
- Agrar- und Umweltwissenschaften
- Ursachen und Konsequenzen des demografischen Wandels

Wissen macht Spaß: Forscher von morgen entdecken die Welt auf ihre Weise.

Schifffahrt und Meer: Sie prägen die Region seit jeher.



🎯 Ziele | Horizont erweitern und Zuversicht gewinnen

Die »Stadt der Wissenschaft« soll in Rostock eine Kettenreaktion auslösen. Ein ganzes Jahr voller Veranstaltungen unter einem Motto soll die Menschen unserer Stadt begeistern, beflügeln, elektrisieren und ermuntern. Das Projekt will **Rostock attraktiver machen**. Und zwar **durch Wissenschaft und für Wissenschaft**. Und damit natürlich auch für die Menschen und für die Wirtschaft. Die wichtigsten Katalysatoren sind dabei Politik und Kultur. Die einen stellen die Weichen, die anderen öffnen die Herzen.

Die »Stadt der Wissenschaft« will die **Möglichkeiten und Leistungen von Forschung und Lehre in den Fokus rücken**. Sie will ihren Nutzen, ihre positiven Effekte für uns alle

und ihren überregionalen Stellenwert verdeutlichen. Sie will sich als Motor der Stadtentwicklung, als Aushängeschild und Standortvorteil, als Talentschmiede und Problemlöser positionieren. Das soll die in dieser Stadt so felsenfest verankerte **Wissenschaft** schließlich zur **Quelle eines neuen Selbstbewusstseins** machen. Das soll Identifikation mit beiden befördern, Zukunftsangst nehmen und Perspektiven eröffnen. Das soll Einheimische hier halten und Auswärtige anziehen.

Gemeinsam wollen die Akteure des Projektes herausfinden, wo Rostocks besondere Chancen liegen, worauf es sich zu konzentrieren gilt, welche Klippen die Stadt in der globalen Zukunft umschiffen muss.

Auf diese Weise kann Rostock sein **Profil schärfen, Klarheit gewinnen**, Kompetenzen ausprägen.

Mit dem Projekt will die Wissenschaft aber auch selbst lernen.

Sie will sich frischen Ideen, neuen Kontakten und noch stärker als bisher der Praxis öffnen. Sie will den Bedarf der Wirtschaft genauer ausloten, die Regeln der Politik verstehen und die Kreativität und Zwanglosigkeiten der Kultur für sich entdecken. Sie will die Probleme der Region zu ihrer Herausforderung machen und damit die Region zu ihrem Kunden. Sie will ergründen, wie Forschungsergebnisse rasch in marktfähige Produkte und möglichst auch in neue Arbeitsplätze münden können.



Erfolg durch Kooperation: Zum Beispiel zwischen Werkstoffexperten und Medizinern, zwischen Informatikern und Biochemikern.



Wichtige Wissenschafts-Einrichtungen in und um Rostock

- Universität Rostock
- Hochschule für Musik und Theater
- Fachbereich Seefahrt der Hochschule Wismar
- Leibniz-Institut für Ostseeforschung
- Leibniz-Institut für Katalyse
- Leibniz-Institut für Atmosphärenphysik
- Leibniz-Institut für die Biologie der landwirtschaftlichen Nutztiere
- Max-Planck-Institut für demografische Forschung
- Fraunhofer-Zentrum für Graphische Datenverarbeitung
- Fraunhofer-Zentrum für Großstrukturen in der Produktionstechnik
- Bundesforschungsanstalt für Fischerei
- Bundesamt für Seeschifffahrt und Hydrographie
- das FuE-Personal vieler Unternehmen
- zahlreiche Tüftler und Visionäre, die sich mit einer patenten Idee aus ihrem Studium selbstständig gemacht und zumeist in einem der Technologie- und Gründerzentren niedergelassen haben
- viele Einrichtungen - darunter die Steinbeis-Stiftung - engagieren sich für einen raschen Technologietransfer

Gleichzeitig thematisiert die Initiative, was **die Wissenschaft braucht**: Anerkennung, Planungssicherheit, Unabhängigkeit und Entwicklungsmöglichkeiten, eine schöpferische Atmosphäre, ein freundliches Klima und **ganz besonders Weltoffenheit**. Das Projekt soll die globale Verflechtung aufzeigen und die daraus erwachsenden Vorteile nachvollziehbar machen. Andere Sprachen und Kulturen sollen in der ganzen Stadt selbstverständlicher und präsenter werden, in Schulen und Behörden, auf Speisekarten und Hinweisschildern, in der Straßenbahn und in den Medien. Mit neun Konsulaten, zahlreichen Partnerstädten und Partneruniversitäten, mehreren internationalen Schulen, zahlreichen interkulturellen Vereinen sowie jüdischen und moslemischen Gemeinden sind die Voraussetzungen dafür denkbar gut.

Strategie | Die Stadt zeigt ihre wahre Größe

1. Präsentation: Wir machen Wissenschaft 2009 auf besonders intensive, innovative und emotionale Weise sichtbar, erlebbar und verständlich. Wir etablieren einen nachhaltigen Zugang zur Wissenschaft und machen sie dauerhaft populär. In allen Stadtteilen, für alle Altersgruppen, für alle sozialen Schichten.

2. Kommunikation: Wir reden miteinander, laden uns gegenseitig ein, lernen uns besser kennen, werfen Vorurteile über Bord, gestehen uns

Freiräume zu, entwickeln Verständnis füreinander, gehen aufeinander zu und inspirieren uns. Wir sprechen regelmäßig über Probleme und suchen Lösungen, die allen nützen.

3. Kooperation: Wir stecken gemeinsam einen Kurs ab und rudern mit vereinten Kräften in die gleiche Richtung. Wir segeln unter einer gemeinsamen Flagge und teilen unsere Lasten. Wir schmieden strategische Partnerschaften und knüpfen ein nachhaltiges städtisches Wissenschafts-Netzwerk.



Klarer Kurs: Vernetzung als Herausforderung und Chance.

Gute Mischung: Koordinierungsgruppe treibt Bewerbung voran.



Der Grundstein ist bereits gelegt

Im Juni 2006 trafen sich auf Einladung des Oberbürgermeisters Vertreter aller großen Wissenschaftseinrichtungen der Stadt sowie aus Wirtschaft und Kultur. Sie beschlossen einmütig, die Bewerbung gemeinsam auf den Weg zu bringen. Mit der konkreten Vorbereitung beauftragte das **Plenum** eine **Koordinierungsgruppe**, in der seither die Stadtverwaltung, die Universität, die IHK und das Institut für Ostseeforschung arbeiten. Sie informiert das Plenum regelmäßig über wichtige Meilensteine und lädt zum Mitdenken und Mitmachen ein.

Aus dem Plenum könnte das angestrebte Netzwerk gleichberechtigter Partner hervorgehen. Es bleibt dabei stets offen für neue Akteure und neue Ideen. Auf aktuelle Erfordernisse reagiert es flexibel.

Netzwerk | Alle in einem Boot

Entscheidend für die Realisierung der Ziele ist die Zusammenarbeit in einem stabilen Netzwerk - dezentral, flexibel und offen, ausgerichtet auf gegenseitigen Nutzen und dauerhaften Mehrwert für die Stadt.

Die Akteure aus Wissenschaft, Wirtschaft, Politik, Kultur und Gesellschaft koordinieren im Netzwerk ihre eigenen Veranstaltungen und organisieren viele gemeinsame und interdisziplinäre Vorhaben sowie die zentralen Großereignisse. Oft geschieht dies arbeitsteilig. In jedem Fall kooperativ und zum gegenseitigen Nutzen. Gemeinsam erfolgt auch die Werbung für das Gesamtprojekt und seine Bausteine. Für die interne Kommunikation

und den Meinungsbildungsprozess ist - neben zahlreichen direkten Gesprächen - eine webbasierte und transparente Plattform vorgesehen. Geplant sind zahlreiche Beteiligungsmöglichkeiten, klare Entscheidungsstrukturen, mehrere Serviceeinrichtungen, eine Steuerungseinheit innerhalb des Netzes sowie gewichtige Repräsentanten.

Keineswegs hat sich das Netzwerk Ende 2009 erledigt. Es soll den in Gang gebrachten Prozess vielmehr verstetigen. Das Netzwerk soll sich permanent den aktuellen Erfordernissen anpassen und immer wieder neu erfinden. Auf diese Weise wird es die Stadt sicher durch die Tiefdruckgebiete der Zeit manövrieren.



Sichere Perspektiven: Wirtschaft und Wissenschaft fördern junge Talente.

Initialzündung | Wissenschaft 2009 rundherum erleben

Zwölf Monate lang soll Rostocks Wissenschaft im Rampenlicht stehen. Hunderte Veranstaltungen werden Neugier und Wissensdurst befördern, unser Potenzial und unser Profil zutage fördern und die ganze Stadt auf einen neuen Kurs einschwören. [Wie vom Leuchtturm aus sollen die Rostocker im Jahr der Wissenschaft den kompletten Rundblick auf die Forschung in ihrer Stadt erhalten.](#)

Angestrebt werden innovative Veranstaltungsformen und ungewöhnliche Ereignisse in großer Bandbreite. Mit großer Abenteuerlust sollen die Akteure frische Ideen entwickeln und ausprobieren, Bewährtes fortsetzen und verstetigen, sie sollen

die Fundamente für mehrjährige Veranstaltungsreihen schaffen und dauerhafte Brücken zwischen den verschiedensten Bereichen unseres Lebens bauen. Aus erfolgreichen Kontakten sollen Patenschaften bzw. Partnerschaften wachsen. Wir wollen 2009 kein Strohfeuer abfackeln, sondern Muster und Strukturen für unsere Zukunft entwickeln.

Vorbereiten und begleiten wollen wir das Jahr mit einer ebenso intensiven, emotionalen und innovativen Öffentlichkeitsarbeit - von medienwirksamen Aktionen über klassische Werbekampagnen, vom Wissenschaftsmagazin bis zur Website, von der Medienpartnerschaft bis zur Stadtbildveränderung.

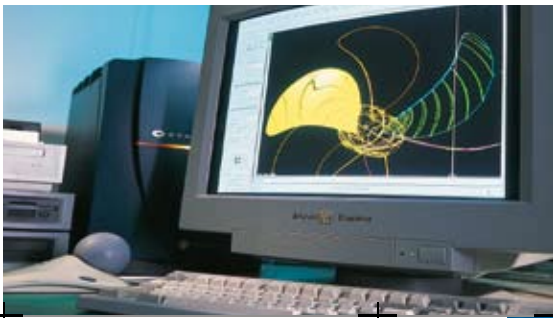
365 Tage volles Programm

Auftakt für das Wissenschaftsjahr wird ein großes Bürger-Fest sein. Weitere gewichtige Highlights sind angedacht. Das Jahr soll sich mit Ausstellungen, Messen, Börsen und Wissensmeilen füllen; mit Vorlesungen, Kongressen, Workshops und Wettbewerben; mit Foren und Diskussionsrunden; mit Konzerten, Show-Veranstaltungen und Happenings; mit Wissenschaftstagen in Unternehmen, mit »Gläsernen Laboren« und »Tagen der offenen Tür«.

Hier treffen sich Mathematik und Musik, Experimente füllen Straßen und Plätze, prominente Kicker werben für renommierte Erfinder. Rostocker Forscher schauen mit uns ins All und ins Hirn, wir werden auf dem Acker graben und in der Geschichte, hinter den Horizont reisen und auf den Meeresgrund. Wir werden Formeln und Noten entschlüsseln,

fliegen und träumen, Roboter bauen und uns mit ihnen messen, wir werden Quantensprünge machen und Geistesblitze erleben, wir werden die Ewigkeit spüren und die Zeit vergessen.

Staunen soll man im Kühlhaus und im Kraftwerk, im Konservatorium und im Container, auf dem Hochhaus und im Studentenkeller, im OP und am PC, im Zoo und in der Zeitung, im Radio und im Dock, im Stadtfernsehen und im »Kosmos«, auf der IGA und am Kai, im Rathaus und im Treibhaus, in der Kita und in der Kirche, auf dem Flughafen und auf Tauchstation, im Stadion und in der Brauerei, auf der Bühne und auf der Deponie, in der Werkstatt und im Archiv, auf der Fähre und in der Straßenbahn, im Audimax und auf der Messe, im Museum und im Einkaufszentrum, auf dem Neuen Markt und Am Alten Strom, im Jugendklub und im Seniorenheim, in der Disko und auf dem Schulhof, zwischen Büchern und unterm Sternenzelt.



Runde Sache: Rostock denkt über den Tellerrand hinaus.



● **Motto | Kern unserer Vision**

Wer in der Informationsgesellschaft einen Rückstand aufholen oder seinen Mitbewerbern gar eine Schiffslänge voraus sein will - der muss vor allem Wissen investieren, der muss vor allem mehr und besser DENKEN als andere. Vorsprung lässt sich heute nur mit Vordenkern erreichen. **Das Motto [Rostock denkt 365°] trägt das Denken daher sehr bewusst in seiner Mitte.**

Die exakte Maßangabe betont den wissenschaftlichen Hintergrund des Projektes. Grafische Zitate von Messinstrumenten, von Kompass und Uhr, von Scanner, GPS und Radar unterstützen diese Assoziation.

Der Slogan drückt aus, dass wir uns umschauen, uns orientieren, unser Umfeld abtasten, dass wir die Lage peilen und gründlich analysieren, dass wir unsere derzeitige Position überprüfen und unsere Probleme ins Visier nehmen.

Mit der Gradzahl erweitern wir unser Gesichtsfeld und unseren Horizont.

Wir befreien uns von Scheuklappen und ermitteln in alle Richtungen. Wir denken vorausschauend, allumfassend, ganzheitlich und gleichberechtigt. Wir öffnen uns endgültig und kompromisslos für alle Zielgruppen und Bereiche, für alle Welt und alle Kulturen.

Wir denken jedoch nicht »nur« einmal rundherum. Wir denken mit 365° weiter. **Wir denken um die Ecke, über Bekanntes hinaus, ohne Schranken, ohne Grenzen, quer durch die Disziplinen und nicht nur bis morgen.** Wir wechseln die Perspektive, verändern unsere Denkrichtung, wir brechen mit unseren eigenen Tabus und betreten Neuland.

Unser Motto zementiert absichtlich keine Koordinaten, es fixiert kein Ziel. Dafür aber eine Methode. [Rostock denkt 365°] – unter dieser Überschrift wollen wir einen ständigen Prozess anschieben, einen Denk-Prozess. Auf einer stabilen Plattform und mit einer offenen

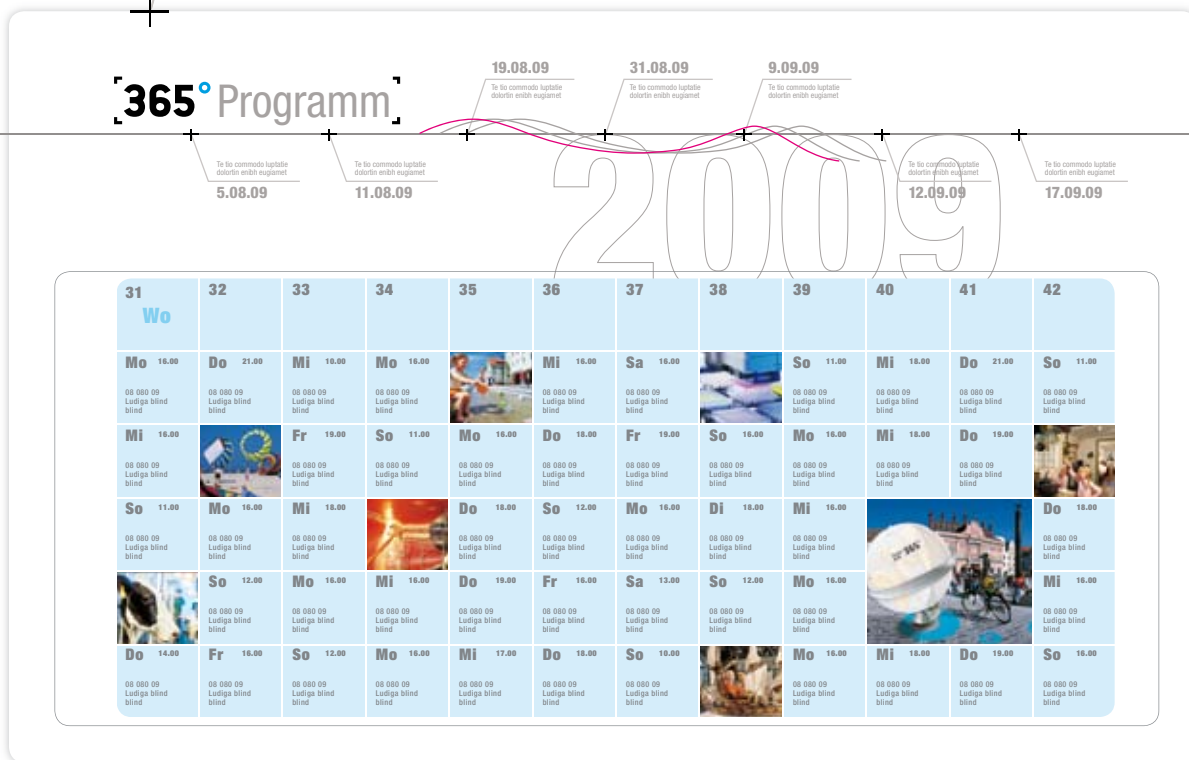
Denk-Haltung wollen wir erreichen, dass die Stadt zu allen Zeiten nach dem besten Weg zu ihren aktuellen Zielen sucht und ihren Kurs immer wieder neu bestimmt.

Wir knüpfen mit dem Motto eine Verbindung zu Seefahrt und Meer. Beide prägen unsere Stadt und unser Wissen wie ehemals. Sie machen auch künftig einen Großteil unserer Identität und unserer besonderen Chancen aus.

Zuerst ziehen wir den Kreis freilich um die 365 Veranstaltungstage im Jahr 2009. Doch auch den folgenden Jahren wird er diesem Thema eine eingängige Sinnklammer geben.

[Rostock denkt 365°] - das soll die Formel unseres Erfolgs sein. Mit ihr kommunizieren wir das Thema Wissenschaft bereits auf neue, originelle und im wahrsten Sinne des Wortes merkwürdige Weise.

Großes Vorhaben: Ein Logbuch voller Veranstaltungen soll Rostock im Jahr 2009 zur Stadt der Wissenschaft machen.



● Beteiligung | Ein Projekt, bei dem alle gewinnen

Erste Meilensteine auf dem Weg zur »Stadt der Wissenschaft« haben wir erreicht. Wichtige Einrichtungen aus Wissenschaft, Wirtschaft und Politik bekannten sich bereits zu einer kraftvollen Bewerbung. Der gemeinsame Rahmen ist abgesteckt, der Dialog deutlich intensiviert und das Fundament für das Netzwerk gelegt.

Nun kommt es darauf an, das grobe Raster mit Inhalten zu füllen, weitere Ideen zu entwickeln, Verbündete zu finden, die Bewegung in die Breite zu tragen und nicht zuletzt finanzielle Mittel aufzubringen.

Gewinnen wird mit dem Projekt nicht nur die gesamte Stadt, sondern auch jeder einzelne **Akteur und jeder Sponsor**:

- Im Plenum haben Sie direkten Einfluss auf das Projekt. Sie können mitbestimmen und eigene Interessen vertreten. Sie erhalten Informationen aus erster Hand, Sie haben direkten Zugang zu neuen Ideen und vielen Erfahrungen. Sie knüpfen

strategische Kontakte, treffen Multiplikatoren und Meinungsmacher.

- Sie können eigene Veranstaltungsbeiträge an optimaler Stelle einbauen, von vielen Synergieeffekten profitieren und auf ein starkes und kompetentes Netzwerk zugreifen.

- Dem Vorhaben sind ein nachhaltiges öffentliches Interesse und eine große mediale Präsenz gewiss. Sie können Ihr Engagement für die Stadt in diesem Kontext bestens kommunizieren und Ihre Leistungsfähigkeit und Unternehmenskultur auf glaubwürdige Art demonstrieren. Sowohl in der breiten Öffentlichkeit als auch bei den eigenen Zielgruppen.

- Mit professioneller Hilfe und erheblichem finanziellen Aufwand, mit einer unverwechselbaren und fantasievollen Werbung werden wir das Projekt zu einem Markenartikel mit hohen Wiedererkennungswert und Sympathiewerten machen.

Sponsoren bieten wir überwiegend Kommunikationsleistungen. Hierfür bereiten wir mehrere Beteiligungsstufen und einen komplexen

Leistungskatalog vor. Daraus schnüren wir individuelle Pakete und treffen transparente Vereinbarungen. Wichtigste Währung sind dabei unsere hohen Kontaktzahlen und ein einzigartiger Imagetransfer.

- Die medialen Mehrwerte beginnen mit der Nennung des Firmennamens oder der Platzierung Ihres Logos auf unseren zahlreichen Kommunikationsmitteln (von der Eintrittskarte bis zum Jahresprogramm, vom Handzettel bis zum CityLight-Plakat). Denkbar ist z. B. die Aufstellung von Promotion- und Verkaufsständen auf unseren Veranstaltungen.

- Ggf. können Sie bestimmte Wissenschaftseinrichtungen und Veranstaltungen bevorzugt oder exklusiv nutzen. Zur Kundenpflege genauso wie zur Mitarbeitermotivation.

- Ihre Mittel können Sie - je nach konkreter Ausgestaltung - entweder als Betriebskosten geltend machen oder als Spende von der Steuer absetzen.

Mehr demnächst unter

www.Rostock365.de

Rostock - eine Stadt mit Ausstrahlung und Anziehungskraft, mit Weitsicht und Energie - eine Stadt, die ihre Kräfte bündelt und deshalb weiter kommt.



Kommissarische Koordinierung

Hansestadt Rostock
Marlene Schäfer
Neuer Markt 3, 18055 Rostock
Tel. 0381-381 27 12
info@Rostock365.de

Koordinierungsgruppe

Hansestadt Rostock
Marlene Schäfer
Neuer Markt 3, 18055 Rostock
Tel. 0381-381 27 12
365Grad@rostock.de

Universität Rostock

Dr. Angelika Ballschmiter
18051 Rostock
Tel. 0381-498 12 14
365Grad@uni-rostock.de

Industrie- und Handelskammer zu Rostock

Dr. Christine Grünewald
Ernst-Barlach-Str. 1-3, 18055 Rostock
Tel. 0381-33 81 01
365Grad@rostock.ihk.de

Leibniz-Institut für Ostseeforschung Warnemünde

Dr. Barbara Hentzsch
Seestr. 15, 18119 Rostock
Tel. 0381-519 71 02
365Grad@io-warnemuende.de

Wissensmeer e.V. c/o Institut für Physik

Dr. Viola von Oeynhausen
Universitätsplatz 3, 18057 Rostock
Tel. 0381-498 68 03
365Grad@wissensmeer.de